Nr. 164. Dienstag, 16. Juli. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ec. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Tsingtaus Aufschwung.

Aus Tsingtau, Ende Mai, schreibt man der „Danz. Ztg.“:

Die Wunden, die dem Handel unserer Colonien im vorigen Jahre durch die Unruhen geschlagen worden sind, fangen jetzt an zu vernarben. Handel und Schiffahrt blühen auf und haben einen Umfang angenommen, wie er auch vor den Unruhen nicht bekannt war. Natürlich ist es noch nicht das, was man von Kiautschou zu erwarten hat. So lange die Bahn nicht wenigstens bis Weihsien geht, ist an eine gründliche Umgestaltung des Verkehrs nicht zu denken. Wie die Dinge heute liegen, geht der große Verkehr auf den Landstraßen über Weihsien nach Norden, wo er seinen Auslaßhafen in Chefoo findet. Sobald der Schienenstrang aber erst Weihsien erreicht hat, wird der Schubkarrenverkehr nach dem Norden aufhören und der Waarentransport sich das Mittel der Eisenbahn zu Nutze machen. Wir sehen es auf Schritt und Tritt, wie schon die kurze Bahn nach Kiautschou einen Umschwung herbeiführt. Es kommen mehr und mehr Waaren nach Tsingtau aus dem Innern. Erdnüsse und Oel finden heute schon ihren Weg hierher und willige Abnehmer in der Kaufmannschaft. Auch Strohbänder werden jetzt nach Tsingtau gebracht. Das sind die ersten Ausfuhrartikel; noch kommen sie in kleinen Mengen, aber sie kommen, und das ist wichtig für die Colonie. Man merkt, daß der Chinese im Innern sich mit dem Gedanken vertraut macht, in Tsingtau den bequemsten und vortheilhaftesten Markt für die Landesproducte zu finden. Das giebt der Kaufmannschaft Muth und muntert sie zum Ausharren an.

Aehnlich geht es mit der Einfuhr. Noch sind es wenige Artikel, die der Chinese im Inland verlangt; aber schon merkt man, daß er sich nach Tsingtau wendet. Wir müssen hier die Verhältnisse in Betracht ziehen, die das Kriegsjahr mit sich gebracht hat. Der Chinese kauft noch keine Luxusartikel wieder. Das zeigt sich so recht deutlich im Geschäft mit Baumwollenwaaren. Die besseren Sorten werden nicht verlangt, aber der gewöhnliche blaue Schirting ist ein Artikel, der bereits in größeren Mengen über Tsingtau eingeführt wird; die Nachfrage war in den letzten Monaten gerade noch einmal so stark, wie vor Jahresfrist. Auch Anilinfarben, Zucker und Streichhölzer werden in immer größeren Mengen über Tsingtau nach dem Hinterland eingeführt. Das ist ein Zeichen langsamen, aber erfreulichen Wachsthums unserer Handelsinteressen.

Am deutlichsten kommt die Steigerung des Verkehrs in der Schiffahrt zum Ausdruck. Die Tonnenzahl der in den ersten drei Monaten des Jahres 1901 hier eingelaufenen Dampfer hat sich von 29 461 auf 51 158 gesteigert; das bedeutet eine Zunahme von rund 75 Proc. Vier, fünf Handelsdampfer zur gleichen Zeit im Hafen ist heute nichts Seltenes mehr. Das bringt Leben und Bewegung in die Colonie.

Daß es aber nicht nur Material für den Eisenbahnbau und die Bedarfsartikel der Colonie selbst sind, die die Schiffahrt zu bewältigen hat, daß sich vielmehr am Verkehr in gleichem Maße auch die Chinesen betheiligen, das zeigt sich darin, daß auch der chinesische Dschunkenverkehr in den Häfen des Schutzgebietes sich hebt. Vor einem Jahr zählte man in den Häfen Tsingtau, Tsangkou, Nuku, Taputau und Lingschanwei etwa 100 Dschunken per Monat; in den letzten Monaten hat sich der Monatsdurchschnitt in diesen fünf Häfen, zu denen neuerdings auch Hung-chih-yei gekommen ist, auf über 170 gehoben. Besonders sind es die kleinen Häfen südwestlich von Tsingtau an der Küste Schantungs und die Stadt Heichon in der Provinz Kiangsu, die an diesem Verkehr Theil nehmen. Als Deutschland vor vier Jahren Besitz von Kiautschou ergriff, bestand ein derartiger Dschunkenverkehr hier nicht. Es wurde damals durch eine Aufklärungsexpedition in der Richtung auf Zichon festgestellt, daß die Südwestküste Schantungs, die man als ganz hafenlos betrachtet hatte, eine ganze Reihe kleiner Handelsplätze aufweist, deren Verkehr damals über Heichon nach Süden ging. Das hat sich bereits geändert. Tsingtau ist für den Südwesten Schantungs schon heute ein wesentlicher Handelsplatz und er wird es mehr und mehr werden.

Wir rüsten uns hier heute, den neuen Gouverneur zu empfangen, der binnen kurzem in Tsingtau eintreffen wird. Capitän Truppel gehört zu den Pionieren der Colonie; er kennt sie als elendes, bedeutungsloses Fischernest. Man freut sich hier schon darauf, ihm einen mächtig aufblühenden Handelsplatz zeigen zu können und man hofft, daß er der Mann sein wird, das Werk weiter zu fördern, das Andere vor ihm so erfolgreich begonnen haben.

Politische Tagesschau.

* Danzig, 15. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers.

Odde, 13. Juli. Der Kaiser verblieb gestern an Bord, da eingetretenes Regenwetter die beabsichtigte Partie nach dem Buarbrae-Gletscher verhinderte. An der Abendtafel nahmen einige Mitglieder der hohen französischen Aristokratie Theil, die auf der „Hohenzollern“ ihre Karten abgegeben hatten. Auf Wunsch des Kaisers findet am 21. Juli eine Begegnung der „Hohenzollern“ mit dem Schnelldampfer „Auguste Victoria“ statt, welchem der Kaiser einen Besuch abstatten will.

Odde, 14. Juli, Vorm. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spaziergang in einem der nahe gelegenen Gebirgsthäler und kehrte um 8¾ Uhr Abends an Bord zurück. Die „Hohenzollern“ hat heute früh 7 Uhr die hiesige Bucht verlassen und die Reise nach Bergen angetreten.

Bergen, 14. Juli, 6 Uhr Abends. Der Kaiser nahm gestern Vormittag den Vortrag des Botschafters Fürsten zu Eulenburg sowie den der Vertreter des Militär- und Marinecabinets entgegen. Nachmittags unternahm er mit einigen Herren des Gefolges einen längeren Spaziergang an Land. Soeben nach guter Fahrt bei kühlem Wetter in Bergen eingetroffen. Vormittags hielt der Kaiser Gottesdienst ab. An Bord alles wohl.

Die Sehnsucht nach einer größeren Militär-Vorlage

findet trotz der wiederholten officiösen Dementis, daß vorläufig und in der nächsten Session eine große Militärvorlage wegen der dritten Bataillone noch nicht zu erwarten sei, in der schutzzöllnerisch-agrarischen Presse einen weiteren Ausdruck. Die „Deutsche volksw. Corresp.“ setzt ihre Darlegungen über die Nothwendigkeit der dritten Bataillone fort und das Organ des Bundes der Landwirthe druckt diese Darlegungen unter Zustimmung an erster Stelle ab. Diese Herren können die Zeit garnicht erwarten, daß die ersehnte Militär-Vorlage kommt.

Zündholzsteuer und Steuer auf unbefugte neue Steuervorschläge.

Die in der „Münchener Allgem. Ztg.“ von beachtenswerther Seite vorgeschlagene Zündholzsteuer bezw. Zündholzmonopol findet außer bei dem Organ des Bundes der Landwirthe in der Presse wenig Anklang. Die „Germania“ wendet dagegen ein, daß auch der „ärmste“ Teufel das Zündholz nicht entbehren kann und daß dies wieder ein Beweis dafür ist, wohin die bekannte „Mittelstandspolitik“ für den mittleren und kleinen Mann hinaus will. Ueberall, wo man das Zündholzmonopol hat, sind auch die Zündhölzchen schlecht, — sagt die „Vossische Zeitung“, und sie schlägt, um die Erfinder neuer Steuern etwas weniger fruchtbar zu machen, vor, folgendes Gesetz in Erwägung zu ziehen: „Wer unbefugt den Vorschlag auf Einführung einer neuen Steuer macht, wird mit einer Geldbuße nicht unter dreitausend Mark belegt. Als befugt gelten Finanzminister und ordentliche Professoren der Volkswirthschaft.“ Daß die außerordentlichen Professoren, die Privatdocenten und die Mitglieder der Parlamente nicht für befugt gehalten werden, ist eigentlich hart; aber jedenfalls ist dieser Vorschlag ein Beweis, daß man die Erfindungen neuer Steuern in vielen Kreisen gründlich satt hat.

Schlechte Ernteaussichten in Rußland.

Wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ melden, lauten Mittheilungen aus amtlichen wie aus privaten Quellen, daß die diesjährige Ernte zu einem großen Theile sehr schlecht ausfallen wird, und zwar insbesondere in verschiedenen Gegenden der Gouvernements Jekaterinoslaw, Tschernigow, Charkow, Saratow, Samara, Tauris, im östlichen Weichselgebiete, in den baltischen Provinzen, an der mittleren Wolga, im Uralgebiete, in einigen Districten des nördlichen Rußland, in den Gebieten des Don, Terak und Kuban, sowie in zahlreichen anderen Gebieten. In den meisten dieser Gegenden droht in Folge der andauernden Trockenheit auch vollständiger Futtermangel. Die „St. Peterburgskija Wjedomosti“ werfen die Frage auf, ob Rußland zum Kampf gegen die drohende Hungersnoth gerüstet sei, und bemerken in dieser Hinsicht u. a.:

„Im Jahre 1898 wurde der Kampf gegen die Mißernte erst aufgenommen, als die Folgen derselben kaum mehr gut zu machen waren. Wohl that der Staat alles, was ihm bei den ihm zur Verfügung stehenden bedeutenden Mitteln möglich war, aber was hat diese Hilfeleistung gekostet, wie viel kam ihm allein der berühmte Pferdeankauf für die Bauern zu stehen? Erhielten nicht die meisten Bauern ihre Pferde in einem arbeitsunfähigen Zustand und zudem zur Felderbestellung oft zu spät? Staat, Landschaften, das Rothe Kreuz, Privatkreise, Corporationen und einzelne Personen, welche alle im Jahre 1899 die Hungersnoth in Südrußland lindern wollten, waren in der Ausübung ihrer Thätigkeit derart von einander getrennt, daß keiner vom andern wußte, wo und worin er der Bevölkerung half oder helfen sollte. Wäre der ganze Plan vorher sorgfältig ausgearbeitet worden, so wäre die Hilfe der Bevölkerung rationeller, billiger und eiliger zu Theil geworden.“

Das französische Nationalfest,

das an den Tag des Bastillesturmes anknüpft, ist gestern in Frankreich gefeiert worden. In Paris hatten die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser geflaggt. Mehrere Abordnungen, darunter namentlich solche des Municipalrathes, der Patriotenliga und der socialistischen Jugend legten Kränze vor der Statue der Stadt Straßburg nieder. Die Patriotenliga legte im Namen Déroulèdes und Marcel Haberts Kränze nieder und brach in Hochrufe auf Déroulède aus, worauf die Polizei die Demonstranten zerstreute. Ein ernster Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Präsident Loubet verließ um 2½ Uhr das Elysée, um sich zur Truppenschau in Longchamps zu begeben. Mit dem Präsident begab sich Ministerpräsident Waldeck-Rousseau nach Longchamps. Der Präsident wurde sowohl bei der

---

Seequallen.

(Nachdruck verboten.)

Ein Seemärchen von **Paul Scheerbart** (Breege auf Rügen).

Der rothe Vollmond glitzerte auf dem weiten stillen Meer wie ein unverständlicher Traum. Und in der Tiefe des Meeres saßen die beiden Alten an einem harten Steintisch und tranken Kaffee; sie saßen in einem Glashause, das auf dem Grunde des Meeres stand, und durch die Wände des Glashauses konnten sie viele Fische sehen — auch Korallenbänke und Algenwälder.

Die Hängelampe über dem Steintisch schaukelte ein wenig, und Bullermann, der Zwerg, der nur zum Besuche da unten war, fragte ängstlich den Besitzer des Hauses, der Bellermann hieß:

„Bellermann, was bedeutet das Schaukeln der Hängelampe? Droht uns eine Gefahr?“

Bellermann, der Besitzer des Glashauses und auch ein kluger Zwerg war, wußte sehr wohl, wie das Schaukeln der Hängelampe entstand, und antwortete lächelnd dem Onkel Bullermann:

„Lieber Bullermann, du weißt, daß verschiedene Schläuche wie Polypenarme aus dem Glashause 'raus zur Oberfläche des Meeres führen; du bist selbst durch solchen Schlauch durch zu mir heruntergekommen. Nun giebt es in dieser Meerestiefe eklig viel Haifische, und die ärgern sich über meine Schläuche, weil sie so was nicht kennen, und beißen oftmals in die Schläuche hinein und wollen mit ihnen davonschwimmen. So wird mein Haus von den Haifischen ein bischen erschüttert. So entsteht das Schaukeln der Hängelampe. Sei aber beruhigt: meine Schläuche, die zur Oberfläche führen, sind so dick, daß nicht einmal ein Schwertfisch ein Loch hineinstoßen kann.“

Onkel Bullermann lächelte und nickte mehrmals mit dem Kopf und dachte an alte Zeiten und an Anderes — und dann stopften sich die beiden alten Zwerge wieder ihre langen Pfeifen und rauchten; die bläulichen Wolken wirbelten lustig empor und zogen zu den Fenstern, vor denen ein Tintenfisch große Augen machte. Jedes Pfeifenrohr des Papa Bellermann war vielkantig und mit vielen bunten Edelsteinen verziert — mit Granaten und Chrysolithen — mit Achaten und Türkisen — mit Topasen und Lapis — mit Speckstein und Aquamarin — und mit vielen anderen Steinen — so daß jedes Pfeifenrohr einem alten Scepter nicht so unähnlich sah.

„Guten Abend, Onkel Bullermann“, rief da plötzlich eine helle, lustige Stimme, und ein ganz kleiner zierlicher Zwerg, der nicht viel größer als ein Hering war, kam hinter der Ofenecke zum Vorschein.

Der Kleine trug eine lange Leiter auf der rechten Schulter und sah beinahe so wie ein kleiner Schornsteinfeger aus — aber zierlich war der Kleine — wie eine Elfenbeinarbeit. Sein Gesicht hatte auch die Farbe des Elfenbeins und ebenso jede der pfenniggroßen Hände. Sein Anzug bestand aus faltenreicher schwarzer Seide.

„Woher kennst du mich denn?“ fragte der Onkel Bullermann.

„Hab' schon so viel von dir gehört! Papa erzählte ausgeschlagene drei Wochen lang bloß vom Onkel Bullermann. Ei ja!“

Nach diesen seinen Worten seufzte der Kleine, lehnte seine Leiter an den nächsten Stuhl und kletterte behend hinauf — und dann ging's auf die Stuhllehne und von der Stuhllehne immer mit der Leiter auf die Commode.

Und von der Commode aus konnte der Kleine durch die Glasscheiben sehen.

„Uih, Papa“, rief er, „heute sind wieder so sehr viele Fische da — auch Austern und Seesterne — und kleine Flitzer — und Atura-Schnecken — und Rasselwürmer!“

Und der Kleine zitterte vor Freude und hielt sich an seiner Leiter fest; seine Leiter war aus Ebenholz mit Perlmuttereinlagen, die ganz krause Muster bildeten; — lang war die Leiter — drei mal so lang wie der Kleine selbst.

Nun flüsterten die beiden Alten.

„Sieh 'mal“, sagte der Papa Bellermann, „du weißt, es schwebt ein Geheimniß über dem Kinde. Ich bin nicht sein Vater, aber ich kann nicht mehr ohne das Kind leben, und deshalb kann ich dich nicht zum Congreß begleiten.“

„Das versteh' ich nicht“, erwiderte leise der Onkel Bullermann, „der Kleine ist doch so klug, daß er allein bleiben kann.“

„Das schon“, bemerkte der Papa Bellermann traurig, „aber Kriwalke, mein Feind, stellt dem Kleinen immerzu nach, um ihn zu tödten.“

„Dieser Kriwalke!“ rief der Onkel Bullermann ärgerlich, „giebt es denn gar kein Mittel, den Kleinen zu schützen? Wie heißt denn eigentlich dieses Wunderkind?“

„Sprich leise!“ flüsterte der Papa, „der Kleine heißt Kix, so hat er sich selbst genannt, und so will er gerufen werden.“

„Sprecht Ihr von mir?“ fragte da der kleine Kix auf der Commode.

Und er ballte seine Fäuste und rief mit zornfunkelnden Augen:

„Papa! Wenn du leise von mir sprichst, so denke ich, daß was Böses kommt!“

„Sei still, mein kleiner Kix“, sagte der Papa, ging zur Commode und streichelte den Kleinen und zupfte ihm den seidenen Kittel zurecht.

Der Onkel Bullermann dachte währenddem darüber nach, wie der Kleine vor dem Kriwalke geschützt werden könnte.

Und er rauchte heftiger — und — wußte es bald.

„Bellermann!“ rief er da durch dicke Rauchwolken durch, „zum Congreß der Zwerge mußt du mitkommen, denn auf der Tagesordnung steht: „Die Hochseefischerei der Menschheit ist eine Gefahr für die Geheimnisse der Meerestiefe“. Das berührt deine vitalsten Interessen, und daher mußt du mit.“

Da schrie der kleine Kix:

„Hab' ich's nicht gesagt? Das Böse kommt.“

Der alte Papa Bellermann raufte sich die Haare und wollte schimpfend davonlaufen. Aber der Onkel Bullermann sprang rechtzeitig auf, klopfte seinem alten Freunde lachend auf die Schulter und sagte in sehr sicherem Tone:

„Kix zu schützen, lieber Bellermann, ist ja so leicht. Du brauchst ja nur die giftigen Seequallen herbeizulocken. Sei still, ich mache dir eine Quallentrompete — und du wirst dein Wunder erleben — und dein Kix wird so famos geschützt sein, daß Kriwalke bersten könnte vor Wuth.“

Kix machte große Augen, und Papa Bellermann machte noch größere Augen.

Aber der Onkel Bullermann machte eine Quallentrompete.

„Hier in der Nähe“, sagte er bei seiner Arbeit, „giebt es ja die berühmtesten Quallen — die müssen bloß geweckt werden. Die Quallen schlafen unter den Korallen und sind so bunt und herrlich anzuschauen, daß der kleine Kix in Papa Bellermanns Abwesenheit seine helle Freude an dem Farbenzauber haben wird. Die Quallen der Tiefe sind große leuchtende Lichtthiere.“

Unter derartig neugierig machenden Reden wurde die Quallentrompete fertig, und die beiden Alten zogen Taucheranzüge an und gingen mit dem Instrument durch die Taucherglocke ins Meer.

Und draußen im Wasser fing die Trompete gleich zu trompeten an, daß alle Fische durcheinanderschwirrten wie ein aufgestörter Bienenschwarm. Der kleine Kix ließ auf der Commode vor Schreck seine Leiter umfallen.

Die Trompete dröhnte so dumpf und brachte gleichzeitig auch so hell klingende Töne hervor, daß es gar lustig war, dem zuzuhören — denn die Töne wurden natürlich immer wieder anders und hatten zuweilen einen springenden Melodieenfluß.

Und die berühmten Quallen kamen herbei.

Bullermann und Bellermann befestigten schnell die Trompete über der Taucherglocke — und gingen dann wieder in ihr sicheres Glashaus zurück.

Der kleine Kix konnte sich auf der Commode gar nicht aufrecht halten, so heftig wirkte das, was er sah, auf ihn ein.

Der kleine Kix setzte sich auf das große silberne Tintenfaß und starrte durch die Glaswände. Die Leiter lag weitab am Rande der Commode.

Die Quallen näherten sich in großen Schaaren — wolkenartig.

Es waren sehr merkwürdige Quallen; die hatten sich oben an der Oberfläche des Meeres noch niemals gezeigt — ganz unbekannte Arten waren's.

Die olivgrüne Farbe des Meeres zerfließt.

Und die Quallen sehen nun alle ganz blau aus und haben citronengelbe Augen; wundervoll wirkt das Blau — als kämen lauter blaue Blumen langsam herangeschwommen.

Die blauen Blumen des Meeres sind sehr groß und leuchten, daß der kleine Kix vor Freude springt. Und sie sind durchsichtig wie Wasser, und sie sind groß wie Wagenräder, und ihre Ränder bewegen sich wie feinste Schleiergebilde und spielen in allen Blautönen, daß es dem kleinen Kix durch und durch geht.

„Die bleiben jetzt hier und schützen dein Haus!“ sagt der Onkel Bullermann.

„Selbst die Fische sind sämmtlich weg!“ setzt er noch hinzu.

Und nun bewundern auch die beiden Alten, während sie ihre Kleider wechseln, die herrlichen Seequallen.

„Wie Rauchwolken!“ ruft der keine Kix begeistert.

Jetzt wird im Glashause alles bläulich; der Papa Bullermann löscht die Hängelampe aus, und die Drei empfinden das blaue Licht wie eine Wohlthat — und lächeln unwillkürlich.

„Jetzo wird es aber Zeit“, sagt alsdann der Onkel Bullermann; vorsichtig schüttelt er dem kleinen Kix die Hand.

„Uih, wie danke ich dir, lieber Onkel“, flüstert der Kleine — und seine rothen Augen leuchten wie Rubine.

Der Papa zieht noch die große Kasten-Uhr auf, schiebt Kixens Leiter zum silbernen Tintenfaß und nimmt mit nassen Augen von seinem Wunderkinde Abschied.

„Das ganze Leben“, sagt er, „ist nur eine Kette von Wundern. Du aber, mein kleiner Kix, mußt mir nun versprechen, nicht ins Wasser hinauszugehen, denn die Quallen sind giftig. Versprich mir, daß du hier auf der Commode bleiben willst, damit ich dich gesund wiederfinde. Ich komme bald wieder.“

„Ich verspreche dir das, Papa!“ sagte der Kleine.

Und dann gehen die beiden Alten ins Innere des Hauses und lassen sich durch einen Schlauch zur Oberfläche des Meeres hinaufziehen; das geht schnell — Bullermanns Schlauchfahrstuhl gehört zu den besten Erfindungen seiner Zeit

(Schluß folgt.)

Abfahrt vom Elysee wie bei der Ankunft auf dem Paradefelde von der Menge lebhaft begrüßt. Auf der Tribüne des Präsidenten wohnten alle Minister und alle Botschafter der Parade bei. Nachdem Kriegsminister André die Front der in Parade stehenden Truppen abgeritten hatte, verließ Präsident Loubet die Tribüne, um sechs Generalen Ordensauszeichnungen zu überreichen; hierauf folgte der Vorbeimarsch der Truppen. Bald nach 4 Uhr war die Truppenschau beendet und Präsident Loubet kehrte nach dem Elysée zurück, auf dem ganzen Wege wieder von der zahlreich angesammelten Menge auf das lebhafteste begrüßt.

Ueber den Abschluß des Festes geht uns heute noch folgende Drahtmeldung zu:

Paris, 14. Juli. (Tel.) Das gestrige Nationalfest nahm einen äußerst glänzenden Verlauf, zahlreiche Gebäude waren illuminirt. An verschiedenen Stellen wurden Feuerwerke abgebrannt und unter freiem Himmel getanzt. Gegen 5 Uhr Nachmittags ereignete sich ein Zwischenfall in der Rue Pyak. Aus dem Fenster eines dort gelegenen Hauses wurde ein Revolverschuß abgefeuert, durch welchen eine Frau schwer verletzt wurde. Im übrigen verlief der Tag ohne Ruhestörungen. Im ganzen wurden 14 Verhaftungen vorgenommen.

Britische Demonstration in Arabien.

Aus Aden wird dem Reuter'schen Bureau vom 14. Juli gemeldet: Eine 500 Mann starke, aus englischen und indischen Truppen zusammengesetzte Abtheilung marschirt von hier morgen nach einem etwa 70 Meilen von der Küste entfernten Punkte im Innern ab, um ein Fort zu zerstören, das von Türken in dem Gebiete der Haushadis, welche unter englischem Protectorate stehen, errichtet worden ist. Da die Haushadis nicht im Stande sind, das Fort in Besitz zu bekommen, so hat die indische Regierung diese Expedition gebilligt und hofft, daß eine unblutige Demonstration ausreichend sein werde. Andernfalls würde das Fort mit Gewalt genommen und geschleift werden.

Türkisch-serbische Zwischenfälle.

Von amtlicher serbischer Seite wird gemeldet: Am gestrigen griechischen Peter- und Paulstage ereignete sich in Prischtina (Altserbien) ein peinlicher Zwischenfall. Der serbische Diakon Sava Popowitsch sollte an diesem Tage vom Metropoliten zum Priester geweiht werden und kam mit einer Abordnung des Dorfes Kamenika, welches ihn zum Pfarrer wählen wollte, nach Prischtina. Der Mutessarif Djemal Bey wollte diese Priesterweihe verhindern und ließ den Diakon Popowitsch mit Gendarmen aus der Kirche holen und sowohl ihn als auch die mit ihm gekommene Abordnung verhaften. Der Metropolit von Prizrend ließ hierauf zum Zeichen des Protestes sämmtliche serbischen Kirchen im Bezirke Prischtina sperren und erhob beim Sultan, bei der Pforte und bei dem ökumenischen Patriarchen telegraphisch Beschwerde.

Wie ferner von amtlicher Seite gemeldet wird, überfielen Türken und albanesische Baschibozuks die von Serben bewohnte Ortschaft Kolaschjo im Sandschak Novibazar unter dem Vorwande, daß die Serben Gewehre versteckt hatten. Mehrere Serben wurden getödtet oder verwundet. Die Schule und die serbische Kirche wurden geplündert.

Die Hitze und Ernte in der Union.

Newyork, 13. Juli. Im Süden und Westen der Union ist es noch äußerst heiß. Depeschen aus Missouri und Kansas, wo die Trockenheit die schlimmste seit 40 Jahren ist, besagen, daß der Maisstand sehr schlecht ist. Berichte aus Nebraska enthalten nur wenig bessere Mittheilungen. In Illinois, Jowa und Süddakota macht die Ernte im Durchschnitt gute Fortschritte.

Die Ernteaussichten in Indien.

London, 15. Juli. Nach den dem indischen Amte vom Vicekönig zugegangenen Berichten haben sich die Ernteaussichten um vieles gebessert. Der für die Saaten genügende Regen ist gefallen, ausgenommen in Pendschab. In einem Theile Gudscherats sind nur einige Schauer niedergegangen. Auch in einem Theile von Dekhan ist Regen dringend nöthig.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze

wissen die englischen Meldungen abermals von Theilerfolgen der Engländer zu erzählen. Zunächst liegt ein Sammelbericht Kitcheners über die Vorgänge der letzten Tage wie folgt vor:

London, 15. Juli. (Tel.) Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria vom 13. besagt: In der Capcolonie brannten Boeren öffentliche Gebäude in Marraysberg und einige Farmen nieder. Zwei englische Colonnen sind in Zeruft angekommen, nachdem sie auf Widerstand gestoßen waren und einige Gefangene gemacht hatten. Auf unserer Seite ist ein Offizier gefallen. Drei Offiziere und 24 Mann wurden verwundet. Einige englische Colonnen sind von Osten gestern in Heilbronn angekommen. Während des Marsches überraschte die Brigade Broadwood den Ort Reitz und nahm einen Bruder Steijns, sowie mehrere andere Boeren gefangen. Steijn selbst entkam. Eine andere Depesche Kitcheners vom 14. besagt: Mit Bezug auf mein gestriges Telegramm füge ich hinzu, daß die sogenannte **Regierung des Oranjefreistaates gefangen** genommen wurde; nur Steijn und ein anderer entkamen.

London, 15. Juli. (Tel.) „Daily News" meldet aus Bloemfontein vom 14. Juli: Broadwood machte in Reitz 29 Gefangene; darunter befanden sich die Boerengenerale Clouve und Wessels sowie der Commandant Dwaal. Man glaubt, daß Dewet sich auch in Reitz befand.

Das übrige heute vorliegende Depeschenmaterial besagt:

London, 15. Juli. (Tel.) Wie die „Daily News" erfährt, hat General Kitchener der Regierung mitgetheilt, daß nach seiner Ansicht jetzt eine große Zahl der in Südafrika stehenden **Infanterie-Regimenter zurückgezogen** werden könne. Gleichzeitig verlangte Kitchener, daß ihm an Stelle dieser Infanterietruppen eine **größere Zahl berittener Mannschaften** zur Verfügung gestellt werde. — Wie „Daily News" weiter erfährt, würde, falls die Zurückziehung der Infanterietruppen beschlossen werden sollte, die Regierung eine Concentrirung der englischen Truppen zwischen Durban, Maritzburg und Johannesburg planen. Es würde in diesem Falle nicht länger nöthig sein, die ganze Linie zwischen Capstadt und Pretoria besetzt zu halten.

Cradock, 14. Juli. (Tel.) **Der Rebell Coetze** wurde heute früh wegen **Mordes und Verraths hingerichtet.**

Paris, 14. Juli. (Tel.) **Eine heute von Studenten** auf der Place de la Sorbonne beabsichtigte **Kundgebung zu Gunsten der Boeren** wurde von der Polizei **verhindert.**

Capstadt, 14. Juli. (Tel.) Während der letzten drei Tage kam hier kein neuer **Pestfall** vor.

Das deutsche Hilfscomite für Ostasien.

Das unter dem Protectorat der Kaiserin und dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor stehende deutsche Hilfscomité für Ostasien darf weiter auf erfreuliche Resultate zurückblicken, die es ihm ermöglichen, die Sorge für die rückkehrenden Kranken und Reconvalescenten, bei denen sich vielfach ein Aufsuchen von Kurorten als nothwendig erweist, sowie für deren Angehörige zu übernehmen. Auch der noch in China verbleibenden Mannschaften konnte gedacht werden dank der Unterstützung von Seiten verschiedener Firmen, wie: Gebr. Grund, Berlin C., Carl Wortmann u. Cie. (Inh. Gust. Koch), Köln, A. E. Sonnenberg, Altona, A. Sachs Söhne, Berlin NW., Ehrhardt u. Demme, Arnstadt in Thür., Strauß u. Co., Barmen, J. G. Hauffe, Pulsnitz, Jul. Römpler (Inh. M. Baumgärtel), Zeulenroda. Mit Geldbeiträgen betheiligten sich: Der Vaterländische Frauen-Hauptverein Berlin mit 1000 Mk., das rheinische Hilfscomité in Coblenz mit 885 Mk., die Provinzialvereine vom Rothen Kreuz für Westfalen in Münster mit 500 Mk., der Provinzialverein vom Rothen Kreuz für Hannover in Hannover mit 500 Mk., der Verband der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Brandenburg mit 250 Mk., der Zweigverein vom Rothen Kreuz in Elberfeld mit 200 Mk., das Gothaer Hilfscomité mit 200 Mk., der Ritschel'sche Frauenverein Erfurt mit 100 Mk. und das Hilfscomité für Ostasien in Lübeck mit 100 Mk. Doch darf auch jetzt der Sammeleifer der Patrioten noch nicht nachlassen, da die Erfüllung obiger Aufgaben, sowie die Ansprüche der in Ostasien verbleibenden Mannschaften große Geldmittel erfordern.

Alle Mittheilungen sind zu richten an den Generalsecretär Herrn Emil Selberg, Berlin, Roonstraße 9.

*

Peking, 15. Juli. **Li-Hung-Tschang** hat die Gesandten ersucht, die **Truppen aus den Palästen** und Tempeln bis zum 15. August **zurückzuziehen.** Die Gesandten haben diesem Ersuchen stattgegeben und die Befehlshaber der verbündeten Truppen mit entsprechenden Nachrichten versehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli. Das Depeschen-Bureau „Herold" verbreitet folgende Information: Gegenüber den in den letzten Tagen wieder verbreiteten Meldungen über eine am 14. August in Mainz stattfindende **Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem König von England** und dem **Kaiser von Rußland** können wir auf Grund zuverlässigster Informationen mittheilen, daß der König von England erst Ende August nach Deutschland kommen wird und die Reisedispositionen des Zaren überhaupt noch nicht endgiltig feststehen. Keinesfalls aber wird der Zar vor Anfang September zum Besuch seiner hessischen Verwandten auf Schloß Wolfsgarten eintreffen.

Berlin, 13. Juli. Der Minister des Innern hat an den Berliner Magistrat bereits die Aufforderung ergehen lassen, bei der Stadtverordneten-Versammlung die **Neuwahl eines Bürgermeisters** zu beantragen.

* **[Der Kaiser]** hat dem **deutschen Hospital in Konstantinopel** eine außerordentliche Spende von 33 000 Mk. zugewandt.

* **[Telegrapheninspectionen und Telegraphenmeister.]** Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der Minister der öffentlichen Arbeiten, vom 1. April nächsten Jahres ab die Stellen der Telegrapheninspectionen und Telegraphenmeister vollständig in Wegfall zu bringen. Die seitherigen Chefs der Telegrapheninspectionen sollen in ihrer Eigenschaft als Bau-Inspectoren anderweit verwendet und die Telegraphenmeister den Betriebsinspectionen zur Beschäftigung überwiesen werden. Beide Kategorien würden also ab 1. April auf dem Aussterbeetat stehen.

* **[Die reichsgesetzliche Regelung des Lotteriespiels]** wird einer officiösen Andeutung zufolge vom Bundesrathe vorbereitet. Es handelt sich darum, nicht nur die landesgesetzlichen Strafvorschriften durch Reichsgesetz aufzuheben, sondern auch damit zugleich Bestimmungen zu verbinden, durch welche die Berechtigung der einzelnen Staaten zur Veranstaltung von Lotterien auf ein nach ihrer Bevölkerung bemessenes Maß zu beschränken und die Lotterie-Veranstaltung unter Reichscontrole zu stellen wäre. Es soll also, wenn möglich, eine einheitliche Ordnung des Lotteriewesens erreicht werden.

* **[Der Landtag des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen]** nahm die Vereinsgesetzvorlage an, durch die die socialdemokratischen Versammlungen verboten werden. Daß kein Reichsvereinsgesetz nöthig ist, um den reactionären Gelüsten in den Einzelstaaten einen Riegel vorzuschieben, ist oft genug hervorgehoben. Man sollte in jeder Session mit Petitionen an den Reichstag kommen. Endlich muß auch diese Forderung erfüllt werden.

* **[Im Posener Geheimbundsprozeß]** ist die Verhandlung vertagt worden, da dem Antrage der Vertheidigung, den Studenten Bolewski in Krakau und den Schriftsteller Milkowski in Zürich commissarisch zu vernehmen, stattgegeben wurde.

Am Freitag wurden die Protokolle über die Congresse der polnischen Jugendbünde in Leipzig und Genf verlesen. Aus diesen geht hervor, daß die Socialdemokraten bemüht waren, ihre Anschauungen auf den Congressen zur Geltung zu bringen, jedoch auf beiden Congressen in der Minderheit geblieben sind. Auf dem Congreß in Genf sollen die Socialdemokraten, als sie sahen, daß sie überstimmt werden, demonstrativ den Congreß verlassen und die Mehrheit beschimpft haben. Sie haben alsdann einen eigenen polnisch-socialistischen Congreß einberufen. Der Präsident verlas eine Auskunft des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, gezeichnet „Brettschneider, Polizeidirector", wonach die in Leipzig am 11. und 12. Juli 1896, am 6., 7. und 8. Februar 1897 und am 18. und 19. Februar 1898 abgehaltenen Congresse polnischer Studenten polizeilich nicht angemeldet waren, obwohl dies der § 2 des sächsischen Vereinsgesetzes ausdrücklich vorschreibe, und daß die Leipziger Polizei von diesen Congressen auch keine Kenntniß hatte. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Seyda: Kann vielleicht der § 2 des sächsischen Vereinsgesetzes mitgetheilt werden? Präsident: Ein Exemplar des sächsischen Vereinsgesetzes steht dem Gerichtshof nicht zur Verfügung. Vertheidiger: Vielleicht kann es beschafft werden? Präsident: Das wird sich schwer thun lassen. Vertheidiger: Dann bin ich auch nicht in der Lage, die Auslegung des § 2 des sächsischen Vereinsgesetzes seitens des Polizeiamts der Stadt Leipzig, wonach Congresse der Polizei angemeldet werden müssen, als richtig anzuerkennen. U. a. gelangte auch ein Brief zur Verlesung, den der Vorsitzende des Leipziger Congresses im Februar 1898 um Aufnahme dieses Congresses an den Vorsitzenden des Vereins „Adelphia", in Greifswald gerichtet hat. In diesem Brief wird mitgetheilt, daß der Congreß den Mitgliedern der „Adelphia" seine Entrüstung ausgesprochen habe, weil diese an der Universitätsfeier aus Anlaß des Geburtstages Wilhelms II. Theil genommen habe. Es sei das eine nationale Erniedrigung u. s. w. Der Vorsitzende der „Adelphia", Dr. Kaminski, hat im Auftrage der Mitglieder erwidert, daß eine Entrüstung nur nach vorheriger genauer Information ausgesprochen werden sollte. Dies habe aber der Congreß unterlassen, sonst hätte er wissen müssen, daß die polnischen Studenten von jeher an den aus Anlaß von Kaisers Geburtstag stattfindenden Universitätsfeierlichkeiten Theil genommen haben, da auf diesen nur wissenschaftliche Vorträge gehalten werden und jede Politik ausgeschlossen sei.

Bremerhaven, 15. Juli. Heute Vormittag gingen mit dem Lloyddampfer „Wittekind" 600 Mann als Ablösung für das 1. ostasiatische Infanterieregiment sowie kleine Abtheilungen **Artillerie und Pioniere** ab. Vor der Abfahrt brachte der Transportführer Major Müller ein Hoch auf den Kaiser aus.

Posen, 13. Juli. Der Provinzialausschuß beschloß in seiner gestrigen Sitzung, dem am 6. August zusammentretenden **Provinziallandtage** die Gewährung **zinsloser Darlehen** in der Höhe von 10 Procent der vom Staate aus Anlaß der allgemeinen **Nothlage** kleinen und mittleren Grundbesitzern bewilligten Summe, sowie die Zuwendung von Saatgut, Futter und Düngemitteln bis zur Höhe von 500 000 Mark vorzuschlagen.

Lauban, 13. Juli. **2000 Gemeindemitglieder** in Penzig haben durch Unterschrift ihren **Austritt aus der Landeskirche** erklärt, wenn das Consistorium die Nichtbestätigung **des Pastors** Czeczatka aufrecht erhält.

Salzburg, 15. Juli. Zur **Enthüllung des Denkmals für die Kaiserin Elisabeth** trafen gestern **Kaiser Franz Josef**, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses und das Prinzenpaar Leopold von Baiern ein. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser, er freue sich herzlich, wieder unter den Salzburgern zu sein, die durch oft erprobte Treue seinem Herzen nahe ständen. Der Kaiser zog in die Stadt unter dem Geläute der Glocken, dem Donner der Kanonen und dem Jubel der Bevölkerung ein. Abends fand Zapfenstreich und Serenade statt.

Frankreich.

Marseille, 14. Juli. Nach einer amtlichen Mittheilung des Präfecten von heute Vormittag ist seit Mittwoch Abend **kein neuer Todesfall** und seit Donnerstag früh kein neuer Fall von Erkrankung an **Pest** unter den arabischen Heizern des „Laos" vorgekommen. Der Zustand der Erkrankten hat sich gebessert.

Italien.

Rom, 13. Juli. In vaticanischen Kreisen versichert man, der **Papst** habe im Einvernehmen mit Kaiser Wilhelm den **Abt von Maria Laach zum Bischof von Metz**, Monsignore Zorn von Bulach aber zum Weihbischof von Straßburg ernannt und den bisherigen Weihbischof von Straßburg nach Metz versetzt.

Amerika.

Newyork, 13. Juli. Eine Depesche aus **Lima** (Peru) meldet, die Regierung habe die Militärdienstpflichtigen des Jahrganges 1900 zum activen Dienst einberufen. In Callao werde binnen kurzem ein Dampfer erwartet, der frischen Proviant und Geschütz- und Gewehrmunition bringen werde. Die Regierung beabsichtige, Callao und die Insel San Lorenzo zu befestigen.

Pittsburg, 14. Juli. Der Präsident des Gesammtverbandes der **Stahlarbeiter** ordnete an, daß die **Arbeit** in drei untergeordneten Gesellschaften des **Stahlverbandes niedergelegt** werde. Die Zahl der hierdurch betroffenen Arbeiter wird auf 70 000 geschätzt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 15. Juli.

Mittwoch, 17. Juli: Wärmer, meist heiter bei Wolkenzug. Neigung zu Gewittern.

Donnerstag, 18. Juli: Warm bei Wolkenzug, meist trocken. Strichweise Gewitter

* **[Klagen über große Hitze]** kommen in den letzten Tagen aus Berlin. Die Hitze soll dort recht unerträglich gewesen sein. Ueber mehrere Hitzschläge wird berichtet. In Berlins Umgebung wehte eine kühle Brise von Nordwesten, so daß man sich kaum schöneres Wetter wünschen möchte. Besonders den Landwirthen wird es zu gute kommen, das Korn ist in den letzten Tagen zum Schnitt überall reif geworden.

An zwei verschiedenen Stellen der Stadt sind Arbeiter von Neubauten gestürzt und haben sich schwer verletzt; die 25jährige Fabrikarbeiterin Antonie Strauch aus der Reinickendorferstraße, Tochter eines Oberlehrers, der sechs Monate nach ihrer Geburt starb, wurde ebenfalls vom Hitzschlag betroffen. Ihre Mutter verlor sie als achtjähriges Mädchen. Sie stand als Waise in der Welt und verdiente sich ihr Brod durch ihrer Hände Arbeit. Sie ist mit einem Arbeiter verlobt und steht vor der Heirath. Da starb ein Onkel von ihr, der sich nie um sie bekümmert hatte. Er hatte keine Familie und hinterließ angeblich 200 000 Mk., die nun der Nichte zufallen und am Donnerstag auf dem Gericht in der Neuen Friedrichstraße abgehoben werden sollten. In Begleitung ihres Bräutigams wollte sie sich um 11½ Uhr auf einer Bank am Alexanderplatz ausruhen, als sie in Folge eines Hitzschlages bewußtlos umsank. Der Bräutigam brachte sie in einer Droschke nach der Unfallstation X, von wo sie dem Krankenhause am Friedrichshain zugeführt wurde.

In Folge der außergewöhnlichen Hitze sind zu Brüssel in 48 Stunden nicht weniger als neun Personen an Hitzschlag verstorben. — In London war am 11. Juli der heißeste Tag in diesem Sommer. Gegen Mittag zeigte das Thermometer 85 Grad Fahrenheit im Schatten. Viele Menschen brachen in den Straßen bewußtlos zusammen, mehrere Personen erlagen dem Hitzschlage, und Hunderte von Pferden stürzten vor Erschöpfung nieder.

* **[Roggenernte.]** Heute Morgen hat man auch in unserer Umgegend mit dem Mähen des Roggens begonnen.

* **[Zum Kaisermanöver.]** Wie wir aus guter Quelle vernehmen, sind nunmehr für die Tage vom 10. bis incl. 13. September größere Flottenmanöver vor dem Kaiser in Aussicht genommen. Am 5. und 6. September hält der Kaiser bekanntlich im Marienburger Schlosse größere Festlichkeiten ab, bei welchen der Monarch am 5. Abends zum Nachtquartier auf der „Hohenzollern" nach Danzig kommt. Am 6. begiebt sich der Kaiser von Marienburg direct nach Königsberg, wo am 7. die Parade, dann am 8. und 9. weitere Festlichkeiten folgen. Die „Hohenzollern" begiebt sich inzwischen nach Pillau und nimmt dort den Kaiser zunächst für die Flottenmanöver an Bord. Am 11. September wird wahrscheinlich auf der See große Flottenparade vor dem Kaiser stattfinden. Am 14. September zieht der Kaiser dann mit dem 2. Leibhusaren-Regiment in Danzig ein und am 16. ist hier die große Parade des 17. Armeekorps, worauf vom 17. bis 20. September die Schlußmanöver stattfinden, nachdem vom 10. bis 14. September die Kavallerie des 17. Armeecorps eine Aufklärungsübung auf Marienburg, Elbing, Stuhm und Marienwerder ausgeführt hat.

Ein großer Theil des kgl. Marstalls wird Ende nächsten Monats von Berlin nach Dirschau überführt werden. Man wird dort 150 Pferde, 20 Wagen und den für den kais. Haushalt nöthigen Fuhrpark unterbringen. Von Dirschau aus sollen Wagen und Pferde für die Gäste des Kaisers gestellt werden.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntag sind 18 136 Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 10 112, Langfuhr 2431, Oliva 1194, Zoppot 2523, Neuschottland 570, Brösen 482, Neufahrwasser 824 Fahrkarten. Die Streckenbelastung betrug: Danzig-Langfuhr 10 899, Langfuhr-Oliva 10 210, Oliva-Zoppot 8694, Danzig-Neufahrwasser 3753, Langfuhr-Danzig 11 512, Oliva-Langfuhr 11 259, Zoppot-Oliva 9768, Neufahrwasser-Danzig 3924.

* **[Ministerbesuch.]** Wie bereits mitgetheilt, wird der **Herr Handelsminister Möller** Anfang nächster Woche hier erwartet, um sich über die hiesige commerzielle und industrielle Lage zu informiren und einige größere Bauten und Etablissements in Augenschein zu nehmen. Herr Oberpräsident v. Goßler hatte zu heute Vormittag im Saale des Provinzial-Schulcollegiums eine Conferenz einberufen und dazu die Vertreter der interessirten Behörden, der Kaufmannschaft und einige Großindustrielle eingeladen. Erschienen waren außer Herrn v. Goßler und seinem Decernenten, Herrn Regierungsrath Busenitz, die Herren Oberregierungsrath Fornet, Oberbürgermeister Delbrück, Geh. Commerzienrath Damme, Polizei-Präsident Wessel, Stadtverordneten-Vorsteher Berenz, Stadtrath Ehlers, Dr. Fehrmann, Regierungsrath Anton als Vertreter der königl. Eisenbahn-Direction, Commerzienrath Stoddart, Geh. Commerzienrath Ziese, Consul Mitzlaff und Bürgermeister Gausse-Elbing, Lootsencommandeur Wunderlich, Hafeninspector Holtz, Regierungsrath Schrey, Generaldirector Marx. Es wurde das einstweilige Programm für die Anwesenheit des Handelsministers besprochen, das demnächst endgiltig festgestellt werden soll. Nach den Propositionen trifft der Minister am Sonntag, den 21. d. Mts., hier ein; am Montag früh soll auf einem fiscalischen Dampfer eine Fahrt nach Bohnsack, dann zurück die todte Weichsel bis zum Holm unternommen werden; nach Vorlegung der bezüglichen Pläne wird der Fortgang der Holmbauten in Augenschein genommen, mehrere größere industrielle Etablissements sowie der Freibezirk in Neufahrwasser besichtigt werden. Am Dienstag von 9 Uhr Vormittags ab findet im weißen Saale des Rathhauses eine Conferenz statt, die voraussichtlich mehrere Stunden dauern wird. Am Mittwoch früh wird nach Elbing und Abends nach Königsberg gefahren. Besondere Festlichkeiten finden nicht statt, da sich der Herr Minister solche verbeten hat.

* **[Begründung einer Bau- und Siedlungs-Genossenschaft.]** Am Sonnabend hat nach endgiltiger Durchberathung und Annahme des Statuts die Gründung der schon lange geplanten Bau- und Siedlungs-Genossenschaft in der Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter Uebernahme einer größeren Zahl von Geschäftsantheilen stattgefunden. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren: Regierungsrath Schrey, Justizrath Syring, Geheimrath Gibsone, Major Paetow, Corvettencapitän Simon, Redacteur Buchholz, Techniker Kreft, Arbeiter Gutt; in den Vorstand die Herren: Kaufmann Hardtmann, Werkführer Otto Schulz, Arbeiter Christian Stanzlowski. Die Vergrößerung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths bis auf 15 und die der Mitglieder des Vorstandes auf 5 ist der ersten Generalversammlung des Jahres 1902 vorbehalten. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft werden in der „Danziger Zeitung" und den übrigen hiesigen Tagesblättern erfolgen.

* **[Dr. Wiedemann †.]** Aus unserem Nachbarorte Praust kommt heute die Trauerkunde, daß Dr. Hermann Theodor Wiedemann, der allverehrte Patriarch von Praust, gestern Nachmittag daselbst in dem greisen Alter von fast 80 Jahren nach mehrwöchigem Krankenlager entschlafen ist. Dr. Wiedemann sen., der bis über die Mitte der 70er Lebensjahre hinaus sich einer festen Gesundheit und großen Rüstigkeit erfreute, hat in Praust und dessen weiter Umgebung mehrere Jahrzehnte hindurch als Arzt eine segensreiche Thätigkeit entwickelt, daneben aber auch in wirthschaftlicher Beziehung für seinen Heimathsort sehr verdienstlich gewirkt. Seinen langjährigen hingebenden

Bemühungen verdankt der Ort fast allein das dortige Kreis-Krankenhaus, welchem der Sohn des Entschlafenen, Herr Sanitätsrath Dr. Hugo Wiedemann, jetzt als leitender Arzt vorsteht, des Dahingeschiedenen eigenstes Werk war auch Praufts bedeutendste industrielle Schöpfung, die dortige Zuckerfabrik und Raffinerie, für deren Begründung er einst seine volle rastlose Thatkraft eingesetzt hat. Er bewirkte persönlich fast alle Vorarbeiten bei der Begründung, leitete demnächst unter technischem Beirath auch Anlagen und Bau und übernahm, als die Fabrik fertig dastand, auf Wunsch der Actionäre nun auch deren Leitung als geschäftlicher Director, die er ununterbrochen geführt hat, bis vor einigen Wochen das zunehmende Leiden, welches jetzt zum Tode geführt hat, ihn zur Aufgabe der Arbeitslast zwang. In Dr. Wiedemann ist eine Persönlichkeit von unerschütterlicher Willensenergie, ein charakterstarker, für sich selbst anspruchsloser und stets wirkungsfreudiger Mann dahingegangen, dem praktisch schaffender Gemeinsinn gewissermaßen zur Natur geworden war und der stets offen und gerade seinen Weg ging. Vor einigen Jahren war es ihm beschieden, sein 50jähriges Doctorjubiläum, im Mai 1898 mit seiner Gattin die goldene Hochzeit zu begehen. Waren seinem Wunsche gemäß auch beide Jubiläumsfestlichkeiten auf enge Kreise beschränkt, so gab so manche stille Ovation ihm doch Zeugniß von der herzlichen Verehrung, die er bei allen genoß, die ihm im Leben und Wirken näher getreten waren. Und so wird auch sein Andenken über das Grab hinaus in Ehren bleiben.

* **[Marine-Besuch.]** Vom Schulschiff „Stosch" waren am Sonnabend 60 Kadetten nach Marienburg gefahren, um das dortige Ordensschloß zu besichtigen. Abends wohnten sie der Reunion in Zoppot bei. In der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr traf das Schulschiff der deutschen Handelsmarine „Großherzogin Elisabeth" unter dem Kommando des Herrn Korvettenkapitäns a. D. Rüdiger auf der Rhede ein und ging neben der „Stosch" vor Zoppot vor Anker. Das Schiff wird mehrere Tage in der Danziger Bucht kreuzen und voraussichtlich am Freitag in den Hafen von Neufahrwasser gehen. Schulschiff „Stosch" hat heute Vormittag die hiesige Rhede wieder verlassen und die Rückfahrt nach Kiel angetreten.

* **[Sportwoche in Zoppot.]** Bei herrlichstem Wetter spielte sich Sonnabend Nachmittag vor dem Seesteg das erste internationale **Wettschwimmen und Wasserspringen** ab. Ein überaus zahlreiches Publikum sah vom Seesteg sowohl als auch vom Strande, aus mit bewundernswerther Ausdauer bei dem glühenden Sonnenbrande, den Schwimmern zu, während ein dichter Halbkreis vollbesetzter Boote das effektvolle, farbenreiche Bild von der Seeseite aus einrahmte. Der Seegang war nur ganz gering. Außer verschiedenen Danziger und Zoppoter Schwimmern waren auch mehrere auswärtige erschienen, darunter der junge, erst sechzehnjährige Magdeburger Schwimmer Herr L. Ehrhardt (ein Pseudonym, wie Herr v. Wurmb bei der Preisvertheilung bemerkte, hinter dem sich Herr Hanzo v. Tanahassi verbirgt), der bei seinem ersten Schwimmen sofort die Sympathien des Publikums auf seiner Seite hatte. Herr Ehrhardt schwimmt nicht auf die übliche sogenannte militärische Art, entwickelt aber außerordentliche Gewandtheit, Eleganz und Ausdauer.

Im Hauptschwimmen (300 Meter) gewann der junge Magdeburger gegen Herrn Röhr-Danzig einen Vorsprung von wohl einem Drittel der 75 Meter langen Strecke und war später beim Schwimmen um die Meisterschaft der Ostsee gegen die Herren Sommerfeld-Zoppot und Röhr-Danzig, trotzdem er sich in Folge Blendung durch die Sonne einmal ziemlich stark versteuert hatte, wieder weit im Vorsprung, nachdem er von vornherein die Führung übernommen hatte. Viel Interesse fand auch das Wasserspringen, wo die Betheiligten außer drei Pflichtsprüngen noch den Packetsprung mit Anlauf vom 3 Meter hohen Sprungbrette, Kopfsprung aus dem Stande, von demselben Sprungbrette, Schlußsprung aus dem Stande mit 1/1 Drehung um die Breitenaxe (Salto mortale vorwärts) von demselben Sprungbrette und endlich drei Kürsprünge leisten mußten. Hierin erhielt Herr Max Sommerfeld-Zoppot den ersten Preis, jedoch waren auch einzelne Sprünge der Herren Röhr-Danzig, Johst-Frankfurt a. O. und Paulus-Danzig mit großem Geschick ausgeführt. Im Schülerschwimmen als auch im Jugendschwimmen bewährte sich der junge Danziger Julius Mandel als tüchtiger Schwimmer. Im Hechttauchen versteuerten sich die Theilnehmer etwas. Sieger blieb, gegen die Herren Sommerfeld und Röhr, Herr Paulus-Danzig.

Nach Erledigung des Schwimmens erfolgte im Seitenpavillon des Kurgartens die Preisvertheilung, welche Herr von Wurmb mit einer Ansprache eröffnete, in welcher er auf die Vorzüge des Schwimmsports hinwies; Redner schloß seine sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen mit einem Hoch auf alle diejenigen, welche an dem Zustandekommen des Wettschwimmens mitgewirkt und dasselbe ermöglicht haben. Hierauf nahm Frau von Wurmb die Preisvertheilung vor und zwar wie folgt:

1. **Erstschwimmen.** (150 Meter. Offen für Herrenschwimmer, die zu einem offenen Wettschwimmen noch nicht gemeldet waren.) Den Preis erhielt Herr Paul Röhr-Danzig. 2. **Schülerschwimmen.** (75 Meter. Offen für Schwimmer, die das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.) Preis: Schüler Julius Mandel-Danzig. 3. **Wasserspringen.** Ehrenpreis (gegeben von den Freunden des Schwimmsportes): Herr Max Sommerfeld-Zoppot. 4. **Jugendschwimmen.** (100 Meter. Offen für Schwimmer, die das 17. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.) Preis: Schüler Julius Mandel-Danzig. 5. **Hauptschwimmen.** (300 Meter.) Ehrenpreis (gegeben von Zoppoter Badegästen): Herr A. Ehrhardt-Magdeburg. 6. **Hechttauchen.** (Höchstleistung 50 Meter. Nur die ganze Strecke der Bahnlinie wird gewerthet. Der ganze Körper muß unter Wasser sein. Das zufällige Emporkommen einzelner Körpertheile, mit Ausnahme des Gesichtes, ist einwandsfrei.) Preis: Herr Gustav Paulus-Danzig. 7. **Rückenschwimmen.** (Nur mit Handbewegungen. 50 Meter.) Preis: Herr Paul Röhr-Danzig. 8. **Schwimmen um die Meisterschaft der Ostsee.** (200 Meter. Offen für alle im Gebiete der Ostsee wohnenden Herrenschwimmer). Ehrenpreis (gegeben von Herrn Commerzienrath Herbst-Zoppot): Herr L. Ehrhardt-Magdeburg.

Nach der Preisvertheilung brachte Herr von Wurmb ein Hoch auf die Sieger aus mit der Einladung an alle am Schwimmen Betheiligten, an einem eventuell im nächsten Jahre in Zoppot veranstalteten gleichen Schwimmen wieder Theil zu nehmen. Herr Sommerfeld brachte sodann ein dreimaliges „Gut Naß" auf die Gemeinde Zoppot aus.

* **[Segel-Wettfahrt vor Zoppot.]** Die gestern vom Danzig-Zoppoter Jachtklub „Gode Wind" veranstaltete offene Segel-Wettfahrt auf der Danziger Rhede zog sich in Folge von Windflaue etwas in die Länge, war sonst aber von schönstem Sommerwetter begünstigt. Um 9½ Uhr war der Dampfer „Vineta" mit den eingeladenen Gästen, unter denen sich auch die Herren Oberpräsident v. Goßler und Oberbürgermeister Delbrück befanden, von Danzig nach Zoppot abgefahren, wo er die weiteren Gäste an Bord nahm, während der Dampfer „Richard Damme" sich mit anderen Zuschauern füllte. Beide Dampfer gingen dann über die Startlinie hinaus auf See. Von hier bot sich den Passagieren ein hübsches maritimes Bild; rechts 16 Segelboote der Regatta, außerdem viele Spazierboote mit geblähten Segeln, dahinter die beiden Schulschiffe „Stosch" von der kaiserl. Marine und „Großherzogin Elisabeth", das neue Kadetten-Schulschiff der deutschen Handelsmarine, im Hintergrunde Zoppot und der es im Westen umgebende Waldkranz. Die Startlinie wurde durch den rothgekennzeichneten Lichtmast auf der Spitze des Zoppoter Steges und den Startdampfer „Fink" gebildet. Als Deckpeilung diente ein zwischen „Fink" und Zoppoter Seesteg verankertes Merkboot mit blauer Flagge. Inzwischen kreuzte der Werftdampfer „Radaune" mit den Schiedsrichtern Herren Oberwerftdirector Admiral v. Prittwitz und Gaffron, Kapitän z. See z. D. Rodenacker, Lootsenkommandeur Wunderlich, Navigationsschullehrer Doebler, M. Cochins-Königsberg, H. Nickel-Königsberg an Bord hin und her. Pünktlich um 10½ Uhr fiel vom „Fink" aus der erste Vorbereitungsschuß, worauf nach fünf Minuten zuerst „Komet" vom kaiserl. Jacht-Klub (Rennwerth S.-L. 23,0 (21) „Fee" vom Segelklub „Rhe"-Königsberg (S.-L. 10,80) durch den Start gingen. Der Wind, der Morgens westlich war, ging Vormittags nach Osten bis Ost-Süd-Ost über, so daß eine frische Brise wehte, drehte später nach Ost-Nord-Ost und flaute schließlich ganz ab. Die mittlere Windstärke war drei Meter per Secunde. Die ganze Rennstrecke betrug 13 Seemeilen. Bei der anfangs günstigen Windrichtung wurden die ersten 3½ Seemeilen, nach denen die Weichselriff-Tonne östlich der Neufahrwasser Ostmole umsegelt werden mußte, schneller zurückgelegt; „Komet" umsegelte die Tonne, ohne einen Schlag zu brauchen, um 11 Uhr 48 Minuten, „Fee" um 12.06 Uhr, „Gudruda" um 12.02 Uhr, „Sigrun" um 12.14 Uhr, „Ataïr" um 12.18 Uhr, „Teifun" um 12.25 Uhr; es folgten die anderen, und zwar die letzten beiden um 12.49 Uhr. Als erstes Boot ging „Komet" um 12.52 durchs Ziel und das letzte kam erst um 3 Uhr 10 M. durchs Ziel, worauf ein Schuß das Ende der Wettfahrt verkündete.

Folgende Tabelle giebt Auskunft über die von den einzelnen Booten gebrauchte Zeit und die daraus zur Preisvertheilung berechnete:

	Gesegelte Zeit: St.	M.	S.	Berechnete Zeit: St.	M.	S.	
1. Klasse Kreuzer:							
„Komet"	2	17	50	3	12	46	(1. Kl.-Preis u. Ehrenpreis d. Stdt. Danzig.)
3. Klasse Kreuzer:							
„Fee"	3	6	17	3	44	27	(Wasserpreis.)
4. Klasse Kreuzer:							
„Baltik"	3	13	10	3	37	34	(1. Kl.-Preis.)
„Teifun"	3	34	35	4	8	8	
„Ataïr"	3	24	40	3	54	22	(2. Kl.-Preis.)
„Finesse"	4	18	10	4	47	49	
4. Klasse Rennjachten:							
„Gudruda"	3	27	27	3	56	39	
„Sigrun"	3	21	40	3	50	29	(Kl.-Preis u. Ehrenpreis von Zoppot.)
5. Klasse Kreuzer:							
„Schneewittchen"	4	4	10	4	29	59	
„Freiheit"	3	26	03	3	48	46	(1. Kl.-Preis.)
„Mieze"	3	57	58	4	19	34	(2. Kl.-Preis.)
5. Klasse Rennjachten:							
„Vorbote"	3	45	50	4	14	18	
„Hay"	3	39	40	4	7	34	(1. Kl.-Preis.)
„Gerda"	3	55	35	4	20	40	
„Lisbeth"	4	11	15	4	33	8	
„Wiking"	4	23	15	4	43	4	

Der Regatta folgte ein **Festmahl** im Saale des Kurhauses. An vier Längstafeln und einer Quertafel hatten sich die Theilnehmer vereinigt. Ein Streichorchester führte die Tafelmusik aus.

Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Kontre-Admiral v. Prittwitz und Gaffron. In seiner Ansprache führte Redner aus, man könne wohl sagen, daß die Entwicklung des Segelsportes, namentlich nach der praktischen Seite hin, unserem Kaiser sehr am Herzen liege. Bei dem eindringlichen Verständniß, das der Kaiser für die praktische und ideelle Seite des Sportes besitzt und aus dem warmen Interesse für praktische Bethätigung desselben sei auch der Wunsch entstanden, die „Iduna" herzuschicken. Wenn auch diese Absicht diesmal nicht zur Ausführung gelangt sei, bleibe doch die Hoffnung, daß die Absicht im nächsten Jahre verwirklicht werde. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. — Der erste Vorsitzende des „Gode Wind", Herr Apreck, gedachte dann in einer Ansprache der Unterstützung, die der Verein als junger Anfänger seitens des ostdeutschen Regattenverbandes und der ihm angehörenden Vereine gefunden. Die Anregung, welche von diesen Vereinen durch die Anschaffung hervorragender neuer Yachten ausgegangen sei, habe auch beim „Gode Wind" Beachtung gefunden. In den vier Jahren seines Bestehens hat der Verein seinen Jachtenbestand von 4 auf 14 gebracht. Aber nicht allein das Vorgehen des Vereins als Ganzes wolle er erwähnen, auch ein Aufschwung bei den einzelnen Herren als Segler sei zu bemerken. Redner endete mit der Bitte an die Herren vom „Gode Wind", sich zu erheben und auf den „Rhe", den „Baltik"-Königsberg und den „Memeler Segler-verein" ein dreifaches „Gode Wind" auszubringen.

Im weiteren Verlauf des Mahles ergriff der zweite Vorsitzende, Herr Kasemann, das Wort. Ein Reich — so führte Redner aus — ist nicht denkbar ohne ein starkes Volk, und ein Volk wird und bleibt nicht stark, wenn es sich nicht der Pflichten bewußt ist, die es seinem Lande schuldet. Aehnlich ist es in unserem Seglerreiche. Wir Segler vom „Gode Wind" bemühen uns, unsere Pflicht zu thun. Wenn wir bei dieser Pflichterfüllung Erfolge erreichen, so ist dies jedoch nicht auf unser Conto allein zu setzen; es kommt uns dabei zu Hilfe das Interesse des großen Publikums, das durch die Fürsorge des mächtigsten Förderers des Segelsportes, Se. Majestät, geweckt wird. Es kommt uns ferner zu Hilfe die Freundschaft und das Vorbild der benachbarten östlichen Segelclubs und schließlich ganz besonders das Interesse der hohen Behörden, die uns nach jeder Richtung hin unterstützen. Die Rede, die noch der Verdienste der Gemeinde Zoppot um das Zustandekommen und den guten Verlauf der „Zoppoter Sportwoche" gedachte, klang in ein dreimaliges Hoch auf die Behörden aus. —

Hierauf erwiderte Herr Gemeindevorsteher Dr. v. Wurmb: Die erste Zoppoter Sportwoche hat heute mit einer Segler-Wettfahrt abgeschlossen und er glaube wohl, daß dieselbe hier in Zoppot das allermeiste Interesse erregt hat. Wenn die Erfolge dieser ersten Zoppoter Sportwoche recht erfreuliche sind, so habe nicht allein das schöne Wetter dazu beigetragen, sondern es war auch das allerhöchste Interesse, es war das Ehrenpräsidium, welches aus drei angesehenen Herren der Provinz bestand, es war die Betheiligung von drei großen Vereinigungen, vom D. Z. J. K. „Gode Wind", westpreußischen Reiterverein und ostdeutschen Lawn-Tennis-Turnier-Verein, welche es möglich machten, diese Erfolge zu erzielen. Redner dankte allen diesen Förderern und wünschte, daß all die Theilnehmer der sportlichen Veranstaltungen eine freundliche Erinnerung an die in Zoppot verlebten Stunden mit sich nehmen möchten, dem „Gode Wind" aber wünsche er ein recht kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen, worauf er sein Glas leerte.

Hierauf wurde die **Preisvertheilung** vorgenommen, bei welcher Herr Navigationsschullehrer Doebler die Ergebnisse der Regatta bekannt gab. Als Herr Oberbürgermeister Delbrück dem Führer des „Komet", Herrn Oberleutnant v. Böhm, den **Ehrenpreis der Stadt Danzig** überreichte, gab er der Freude Ausdruck, daß „Komet" gewonnen habe, und sprach den Wunsch aus, es möge sich mit diesem Siege ein neues Band in den Beziehungen zwischen Danzig und der kaiserlichen Marine knüpfen. Zum Schluß der Preisvertheilung machte Herr Apreck die Mittheilung, daß Herr Kontreadmiral v. Prittwitz und Gaffron, welcher im kommenden Herbste von hier scheidet, für die nächste Regatta einen **Ermunterungspreis** gestiftet habe, und ersuchte die Anwesenden, auf den Stifter ein dreimaliges Hoch auszubringen.

Später toastete Herr Landgerichtsrath Wedekind in sinniger und launiger Weise auf die Frauen. Herr Rechtsanwalt Kamm-Königsberg brachte sodann, unter Hervorhebung der Verdienste, die sich der junge Verein um den Segelsport erworben, auf den D. Z. Jachtklub „Gode Wind" ein dreimaliges „Gode Wind" aus. Der Führer des „Komet", Herr Oberleutnant v. Böhm, sprach namens des Herrn Admirals v. Köster den Dank aus für den schönen Preis und betonte, er habe hier zu seiner Freude eine Kameradschaft gefunden, wie nirgend zuvor. Redner dankte für die liebenswürdige Aufnahme und sprach die Hoffnung aus, daß sich zur nächsten Regatta recht viele Jachten wieder einfinden werden.

Darauf gab Herr Apreck unter dem Beifall der Anwesenden bekannt, daß man an den **Kaiser folgendes Telegramm** richten wolle:

Euer Majestät gestattet sich der Segelklub „Gode Wind" den glücklichen Verlauf der heutigen offenen Segelwettfahrt allerunterthänigst zu melden und für den allergnädigsten Befehl zur Entsendung des „Komet" zu danken. Der „Komet" gewann den Ehrenpreis der Stadt Danzig sowie den 1. Preis in der 1. Klasse. Der Segelklub „Gode Wind" bittet Se. Majestät unterthänigst, gnädigstes Wohlwollen auch fernerhin erhalten zu wollen. Apreck, Vorsitzender.

Ein zweites Telegramm wurde an den Generalinspecteur der Marine, Herrn Admiral v. Köster in Kiel, gesandt mit folgendem Wortlaut:

Eurer Excellenz gestattet sich der Segelklub „Gode Wind" den ergebensten Dank für die Entsendung des „Komet" auszusprechen. Er gewann den ersten Preis in der 1. Klasse und den Pokal der Stadt Danzig, auf der Danziger Bucht einmal zu gewinnen und einmal zu vertheidigen. In der Hoffnung, daß die Vertheidigung im nächsten Jahre zum endgiltigen Besitz führen wird

Apreck, erster Vorsitzender,
v. Prittwitz, Vorsitzender der Regatta-Kommission,
Delbrück, Oberbürgermeister.

* **[Neue Bahnstrecke.]** Am heutigen Tage ist im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direction Danzig die 6,03 Kilom. lange Reststrecke Bernsdorf-Bütow der normalspurigen Nebenbahn Berent-Bütow dem Verkehr übergeben worden.

* **[Heutige Wasserstände der Weichsel]** laut amtlicher Meldung: Thorn 0,72, Fordon 0,70, Culm 0,46, Graudenz 0,96, Kurzebrack 1,18, Pieckel 1,10, Dirschau 1,22, Einlage 2,18, Schiewenhorst 2,38, Marienburg 0,74, Wolfsdorf 0,64 Meter.

Aus **Warschau** wird heute telegraphisch gemeldet: **Zawichost** telegraphirt gestern Morgen 1,49, gestern Abend 1,90 Mtr. Wasserstand.

Aus **Chwalowice** wird telegraphirt: Wasserstand gestern 2,25, heute 3,04 Meter.

* **[Herr Landgerichtspräsident Schroetter]** tritt heute einen sechswöchigen Urlaub an und wird bis zum 1. August durch Herrn Landgerichtsrath Mack, von da ab bis zum 15. August durch Herrn Landgerichtsdirector Braun und dann bis zum 1. Septbr. durch Herrn Landgerichtsdirector Rosenthal vertreten werden.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Gymnasial-Director Professor Quade zu Meseritz ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Oberbaurath a. D. Großmann zu Königsberg, bisher bei der Eisenbahndirection daselbst, der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

* **[Personalien bei der Post.]** Uebertragen ist die Wahrnehmung der Vorsteherstelle bei dem Postamt in Saßnitz dem Postkassirer Gottzmann in Berlin (früher in Danzig). Ernannt sind: die Oberpostdirections-Secretäre Groß (früher in Danzig) in Berlin, Schild in Konitz zu Postkassirern, die Postsecretäre Meyer in Lauenburg i. P. und Steegmann (früher in Danzig) in Krotoschin zu Oberpostsecretären, der Postsecretär und commiss. Postmeister Beilfuß in Bütow zum Postmeister. Angenommen sind als Postanwärter der Vice-Wachtmeister Eichel in Neufahrwasser, der Vice-Feldwebel Greewe in Briesen, der Feldwebel Stosik in Rosenberg; als Telegraphengehilfinnen die Damen Netzel und Siewert in Graudenz. Der Posteleve Mietzner in Zoppot ist zum Postpraktikanten ernannt worden. Versetzt sind: der Postsecretär Leweck aus Pr. Holland als commiss. Oberpostsecretär nach Thorn, die Postassistenten Felbel von Stargard in Pommern nach Danzig, Hallmann von Danzig nach Neuteich.

* **[Ausflug des Eisenbahn-Arbeiter-Vereins.]** Der Danziger Eisenbahn-Arbeiter-Verein hatte gestern Vormittag einen Ausflug nach **Sagorsch** unternommen, zu welchem die Eisenbahnverwaltung einen **Sonderzug** zur Verfügung gestellt hatte, dessen Lokomotive reich bekränzt war und der die etwa 1600 Theilnehmer (darunter eine Anzahl höherer Beamter der Danziger Eisenbahndirektion und der Inspektionen) zunächst bis zur Station Rahmel beförderte. Unter Vorantritt einer Musikkapelle wurde vom Bahnhofe nach dem Waldetablissement „Zum Auerhahn" marschirt, wo sich alsbald ein äußerst fröhliches Leben und Treiben entwickelte. Herr Eisenbahn-Bau-Inspektor Genz hielt eine kurze Festrede. Nach dem Mittagsmahle wurde ein gemeinsamer Aufstieg nach dem Aussichtsthurm auf der Kaiserhöhe unternommen und im Walde ein fröhlicher Tanz arrangirt. Um 9.20 Abends führte der Sonderzug die Theilnehmer wieder nach Danzig zurück.

-r. **[Der Verein ehemaliger Vierer]** feierte gestern im Bürgerschützenhause sein diesjähriges Sommerfest. Das hierzu aufgestellte Programm war so zusammengesetzt, daß es für jeden Festtheilnehmer genügend Abwechselung bot. Die Herren bewiesen beim Schießen, daß sie als ehemalige Soldaten nicht verlernt haben, mit dem Gewehre umzugehen. Als bester Schütze that sich Herr Ziemens hervor; alsdann folgten die Herren Schwartzkopf, Blievering, Gallenschewski und Dill. Für die Damen und Kinder waren verschiedene Belustigungsspiele arrangirt. Für musikalische Unterhaltung sorgte die „Liedertafel" des Vereins.

* **[Straßensperrung.]** Zwecks Regulirung der Weidengasse und Umlegung der Gleise daselbst ist die Sperrung dieser Straße für den Fuhrwerksverkehr auf der Strecke von Langgarten bis Langgarter-Hintergasse von morgen ab auf voraussichtlich 14 Tage erforderlich.

* **[Bezirks-Ausschuß.]** Der Rentier Richard Klotz zu Oliva ist mit seinem Antrage auf Ertheilung der Genehmigung zum Betriebe der Schankwirthschaft in dem Grundstücke Oliva, Köllnerstraße Nr. 7 [illegible] Kreis-Ausschusse wegen mangelnden Bedürfnisses abgewiesen worden, indem in Oliva bereits neun Gastwirthschaften, sechs Schankwirthschaften und eine Kleinhandlung mit geistigen Getränken vorhanden seien. Gegen die Entscheidung des Kreis-Ausschusses hatte der Genannte Berufung eingelegt und dieselbe damit begründet, daß durch die Eröffnung der elektrischen Bahn nach Oliva die Einwohnerzahl des Ortes zugenommen, der Verkehr auch dort, und namentlich an den Sonntagen, erheblich größer geworden sei. Der Bezirks-Ausschuß konnte ein Bedürfniß mit Rücksicht auf die schon vorhandenen Gast- und Schankwirthschaften nicht anerkennen und wies die Berufung zurück. — Der Fuhrhalter Heinrich Propall wollte die von seinem verstorbenen Vater betriebene Schankwirthschaft in dem Hause Weichselmünde Nr. 74 weiter führen und beantragte die dazu erforderliche Genehmigung, die der Kreis-Ausschuß der Kreises Danziger Niederung aber nicht ertheilte, weil er ein Bedürfniß zum Weiterbestehen dieser Schankwirthschaft nicht anerkannte, zumal Weichselmünde bei 1561 Einwohnern acht Schankwirthschaften hat. Die von Propall eingelegte Berufung gegen die Entscheidung des Kreis-Ausschusses hatte keinen Erfolg, da auch der Bezirks-Ausschuß auf Abweisung erkannte.

-r. **[Ferien-Strafkammer.]** Beim hiesigen Landgericht fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Schulz die erste Sitzung der Ferien-Strafkammer statt. Verhandelt wurde u. a. gegen den Schuhmacher Julius Lau wegen Untreue. Derselbe ist Vormund eines minderjährigen Arbeiters, welcher Unfallrente bezieht. Als Vormund erhob er 135 Mk. von dieser Rente und verwandte sie in seinem Nutzen. Das Gericht verurtheilte L. dafür zu einem Monat Gefängniß. — Der Fuhrhalter Karl Münz hat am 5. März d. J. auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser einen elektrischen Motorwagen durch Fahrlässigkeit gefährdet. Das Gericht erkannte auf 30 Mk. Geldstrafe.

* **[Bergung einer Brieftaube.]** Capitän Taarvig von dem norwegischen Dampfer „Luna" hat auf der Reise von Lulea nach hier in voriger Woche zwischen Gotland und Neufahrwasser eine Brieftaube aufgenommen mit den Zeichen 18. E. 99. 395 in blauem Ring um den linken Fuß, N. U. 99. D. 4025 in weißem Ring um den rechten Fuß. Die Taube ist vom Schiff baldigst abzuholen, da der Dampfer morgen Abend wieder nach Lulea in See geht.

* **[Pferdediebstahl.]** Dem Händler Herrn Witt in Praust wurde ein Pferd von der Weide gestohlen. In dem benachbarten Rostau wollte der Dieb das Thier anfänglich für 50, zuletzt sogar für 10 Mk. verkaufen, weshalb die Besitzer Herren Ziemen und Knoop Verdacht schöpften und die Verhaftung des Pferdediebes veranlaßten.

Aus den Provinzen.

* **Neustadt**, 13. Juli. An Stelle des nach Danzig verzogenen **Lehrers** der hiesigen Stadtschule Herrn Münchow ist Herr Lehrer Andres-Rieben hierher versetzt worden.

z Pr. **Stargard**, 13. Juli. In **Bordzichow** äscherte eine Feuersbrunst sechs Gebäude, und zwar fünf Wohnhäuser und ein Wirthschaftsgebäude ein. Dreizehn Familien sind obdachlos geworden und haben ihr Hab und Gut fast ganz verloren. Die Gebäude waren versichert, jedoch das Mobiliar nicht.

Bütow, 14. Juli. Ein **Brandunglück** wird aus **Friedrichsthal** bei Sullenschin gemeldet. Dort haben spielende Kinder des Pächters Jerretschek am Mittwoch Vormittag Haus- und Stallgebäude, die er vom Besitzer Anton Masoch gepachtet hatte, in Brand gesteckt. Leider ist in den Flammen ein **zweijähriges Kind** des Jerretschek **umgekommen**.

* **Elbing**, 14. Juli. Angesichts der **großen Dürre** bei recht hoher Temperatur sind die Viehweiden theilweise ganz ausgebrannt. Mehrfach sahen sich die Besitzer schon genöthigt, das **Vieh einzustallen** und es mit abgemähtem Hafer zu füttern. Von einer Grummeternte kann in diesem Jahre keine Rede sein, da nach dem Abernten des ersten Schnittes alles ausgebrannt ist. Man beginnt bei dieser Aussichtslosigkeit eines zweiten Schnittes die betreffenden Ackerflächen zu düngen und umzupflügen. Mit der **Getreideernte** wird in unserer Gegend auch schon begonnen.

p. **Schöneck**, 14. Juli. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag ist auf dem Dominium **Poguthken** ein **Einbruchsdiebstahl** verübt und sind 11 Schafe im Werthe von 200 Mk. gestohlen worden. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich sofort auf den Fleischer R. in dem Dorfe S. und eine vorgenommene Haussuchung am Freitag bestätigte theilweise diese Annahme, indem 2 Schafe lebend in der Behausung des R. vorgefunden wurden. Die übrigen 9 Schafe waren bereits geschlachtet und durch R. nach Danzig zum Verkauf geschafft worden. R. selbst ist verschwunden und konnte trotz eifrigster Nachforschung noch nicht ermittelt werden.

y. **Culm**, 15. Juli. **[Vom Zuge überfahren.]** Heute Morgen wurde von dem Locomotivpersonal des Zuges 531 in Kilom. 10,8 der Bahnstrecke Kornatowo-Culm, zwischen den Stationen Stolno und Kamlacken die Leiche eines anscheinend bereits gestern Abend vom Zuge überfahrenen Mannes im Geleise liegend bemerkt. Der Zug kam alsbald zum Halten und es wurde in der Person des Getödteten der Dienstbote Rudolf Druckstein aus Klein-Czyste ermittelt. Auf welche Weise der Genannte verunglückt ist, oder ob ein Selbstmord vorliegt, weiß man noch nicht.

H. **Dt. Krone**, 14. Juli. Am 12. d. Mts. brach in dem zu dem Gute Wordel gehörigen **Waldbestande** ein **Feuer** aus, dem etwa 600 Morgen hochstämmiger Waldbäume zum Raube fielen. Das Feuer griff, da der Boden mit trockenem Strauche bedeckt war, mit rasender Geschwindigkeit um sich und konnte nur mit größter Anstrengung gedämpft werden.

Konitz, 14. Juli. **[„Konitz in Hildesheim."]** Nicht weniger als **17 Herren aus Konitz** werden sich am 1. August d. Js., Mittags 12 Uhr, vor der Strafkammer in Hildesheim **wegen öffentlicher Beleidigung** des königl. Bauraths Hensel in Hildesheim zu verantworten haben. Die Ladung der Angeschuldigten ist unter der Warnung erfolgt, daß im Falle unentschuldigten Ausbleibens ihre Verhaftung oder Vorführung erfolgen würde. Der den Angeklagten gleichzeitig mit der Ladung am 13. Juli zugestellte Eröffnungsbeschluß lautet dahin, daß diese 17 Herren (Buchhändler Franz Schleiminger, Photograph Max Heyn, Baugewerks-

meister Rudolf Hermann, Zahntechniker Max Maibauer, Kaufmannn Arthur Steffahn, Bäckermeister Eduard Voigt, Hoteibesitzer Paul Kühn, Arzt Dr. Arthur Müller, Posthalter Alfred Boldt, Postsecretär Paul Wodtke, Kaufmann Alexander Jeleniewski, Fleischermeister Emil Weydert, Postassistent Franz Dommer, Kaufmann Emil Krause, Kaufmann Julius Kasimir, Kaufmann Richard Gehrke, Kreisausschußassistent Rudolf Rose aus Konitz) am 28. Juli 1900 zu Konitz und 6. August 1900 zu Hildesheim den Baurath Hensel durch Uebersendung einer als „echt deutsche Männer“ unterzeichneten antisemitischen Schmähpostkarte öffentlich beleidigt zu haben. Dieselbe Postkarte hat bekanntlich bereits das Kriegsgericht zu Danzig beschäftigt. Der Gendarmerie-Ober-Wachtmeister Schäfer aus Konitz wurde hier freigesprochen, weil ihm der Nachweis gelang, daß er von dem Inhalt der Karte keine Kenntniß gehabt habe, als er sie unterschrieb.

Konitz, 15. Juli. (Tel.) Nach einem Telegramm des „Kleinen Journals“ aus Konitz hat der zu 2½jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Privatdetectiv **Schiller** gegen das Urtheil **Revision eingelegt.**

y. **Thorn**, 14. Juli. Wegen **Beharrung im Ungehorsam** gegen den Dienstbefehl eines Vorgesetzten **vor versammelter Mannschaft** hatte sich gestern vor dem Kriegsgericht des Musketier Friedrich Ostrowski von der 11. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 21, gebürtig aus Marienfelde (Kreis Marienwerder), zu verantworten. Am 14. Juni d. J. war die Infanterie-Abtheilung des Ostrowski mit Bajonetfechten beschäftigt. Alle Leute waren dazu vorschriftsmäßig mit Brustpanzer und Kopfmaske versehen. Da Ostrowski die Uebungen lässig ausführte, focht Leutnant Schönborn selbst mit ihm. Dabei brachte ihm letzterer Stöße gegen die Brust, den linken Arm und den Kopf bei. Ostrowski fiel bei jedem Stoß zur Erde, augenscheinlich aber nicht in Folge der Heftigkeit der Stöße, sondern absichtlich, weil ihm das Fechten zuwider war. Nach jedem Fall erhielt Ostrowski von Leutnant Schönborn den Befehl, aufzustehen. Er entsprach demselben aber nicht sofort, sondern erst, wenn der Befehl wiederholt war. Darin erblickte der Gerichtshof eine Beharrung im Ungehorsam, verurtheilte Ostrowski zu 6 Monat Gefängniß und nahm ihn sofort in Haft.

□ **Gnesen**, 13. Juli. Bei einer Revision der **Gebetbücher polnischer Reservisten** wurde bei dem zu einer zehntägigen Uebung eingezogenen Michael Powala ein polnisches Gebetbuch confiscirt, in dem ein Bild der Mutter Gottes von Czenstochau mit der Ueberschrift: **„Gott erlöse Polen“** sich befand. Das Militärgericht verurtheilte deshalb Powala zu drei Tagen Arrest. Das betreffende Gebetbuch ist in Preußen verboten.

ϒ **Bromberg**, 14. Juli. Gestern Nachmittag entlud sich über unserer Stadt und Gegend ein starkes Gewitter. Ein **Blitzstrahl** fuhr in das **Oberpostdirectionsgebäude** und beschädigte an der Giebelseite desselben die obere Spitze des dort befindlichen Thürmchens, richtete aber weiteren Schaden nicht an.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Der zweite bei der **Explosion** an Bord der **„Ariadne“** schwerverletzte **Heizer Steinhauer** ist ebenfalls **gestorben.**

Standesamt vom 15. Juli.

Geburten: Arbeiter Johann Gielski, S. — Stellmachergeselle Johann Krobjilowski, T. — Bureauassistent beim städtischen Leihamt Hugo Münchow, S. — Tischlergeselle Eduard Ahlenberg, T. — Weichensteller Richard Krafzig, S. — Schriftsetzer Gustav Jango, T. — Maurergeselle Julius Buck, T. — Kgl. Eisenbahn-Expedient Karl Piontkowski, S. — Schiffszimmergeselle Gustav Gawallisch, T. — Bäckermeister Julius Braun, T. — Arbeiter August Schöps, S. — Arbeiter Eduard Boldt, S. — Militäranwärter Bruno Gläßner, T. — Werkzeugmacher Reinhold Grabowski, S. — Arbeiter Anton Dams, S. — Schmiedegeselle Hermann Steinke, T. — Schmiedegeselle Friedrich Szameit, S. — Schuhmachermeister Ludwig Keller, T. Arbeiter Rudolf Rehberg, S. — Tischlergeselle Georg Kornführer, S. — Stauermeister Karl Gottschau, S. — Bäckermeister Johannes Brauer, T. — Unehelich: 1 S., 5 T.

Todesfälle: T. des Feldwebels und Zahlmeister-Aspiranten im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Gotthard Meinke, 3 Tage. — Rentier Richard Robert Gambuc, fast 61 J. — T. des Maschinisten Gustav Herrmann, 6 M. — Frau Emilie Amann, geb. Fuchs, 54 J. 5 M. — S. des Arbeiters Ignaz Sikora, 4 M. — S. des Magistrats-Büreau-Assistenten Arthur Opprowski, todtgeboren. — Schuhmachermeister Karl Heinrich Busch, 65 J. 9 M. — S. des Tischlergesellen August Gierschewski, 5 M. — Fuhrhalter Albert Friedr. Wegner, 45 J. 8 M. — S. des königlichen Eisenbahn-Güterexpedienten Karl Piontkowski, 1 Tag. — S. des Monteurs Rudolf Kellner, 4 M. — Wittwe Julianna Kuhl, geb. Degler, 82 J. 4 M. — S. des Arbeiters Eduard Boldt, todtgeboren. — T. des Schlossergesellen Bernhard Wolf, 7 M. — S. des Arbeiters Wilhelm Marquardt, 25 Tage. — Schneidermeister Ludwig Carl Bahr, 53 J. 8 M. — Wittwe Caroline Hartmann, geb. Noack, 80 J. 6 M. — Arbeiter Georg Friedrich Schmidt, 70 J. 5 M. — Vorarbeiter Julius Ferdinand Marquardt, 50 J. 6 M. — S. des Seefahrers Friedrich Neumann, todtgeb. — Wittwe Johanna de Luhn, geb. Schwarz, 73 J. 10 M.

Danziger Börse vom 15. Juli.

Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer fein hochbunt glasig 799 Gr. 173 M, weiß leicht bezogen 766 Gr. 166 M, roth 756 Gr. 167 M, russischer zum Transit Ghirka 745 Gr. 122 und 124 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 732 Gr. und 738 Gr. 132 M per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** russische zum Transit kleine 612 Gr. 98 M per Tonne gehandelt. — **Hafer** inländ. fein weiß 133 M per To. bezahlt. — **Rübsen** inländ. 232 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** feine 3,90 M, feine besetzt 3,75 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** fehlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. Juli 1901. Wind: W.

Angekommen: Deutsche Warte, Herrmann, Vegesack, Kohlen. — Ajax (SD.), Dammann, Vegesack, schleppend.

Gesegelt: Sophie (SD.), Mews, Rotterdam, Güter und Holz. — Black Head (SD.), Wilson, Belfast, Güter und Zucker. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter. — Mietzing (SD.), Papist, Rotterdam, Zucker und Güter. — Bris (SD.), Horgen, Sikea, leer. — Bertha Ruge, Stolpmünde, Ballast. — Erna (SD.), Guffyn, Amsterdam via Königsberg, Güter. — Herma (SD.), Schubert, Gefle, leer.

Nichts in Sicht.

Den 14. Juli. Wind: W.

Angekommen: Hedwig, Harder, Stockholm, Gasreinigungsmasse. — Angeln (SD.), Müller, Hamburg, Güter. — Helene (SD.), Permien, Hamburg, Güter. — Eugene Krohn (SD.), Jantzen, Rostock, leer. — Charlotte, Hansen, Nexö, Steine. — Vera, Banselow, Newcastle, Chamottsteine und Coaks. — Libau (SD.), Hollberg, Baltasund, Heringe. — Anhalt (SD.), Sörensen, Horsens, schleppend. — D. F. D. S. 12, Petersen, Horsens, leer.

Gesegelt: Olive (SD.), Newton, Oxelösund, leer. — Hamilton (SD.), Nordholm, Ballast.

Ankommend: 2 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Von den unterm 13. Juli 1882 Allerhöchst privilegirten Anleihescheinen der Stadt Danzig sind bei der am 18. März d. Js. stattgehabten Ausloosung zur planmäßigen Tilgung für 1901 nachstehende Nummern gezogen worden:

a. 9 Stück Litt. A. à 2000 M Nr. 035, 061, 111, 196, 422, 432, 436, 439, 449.

b. 17 Stück Litt. B. à 1000 M Nr. 10, 104, 149, 150, 153, 218, 219, 222, 299, 300, 308, 309, 310, 343, 385, 464, 500.

c. 30 Stück Litt. C. à 500 M Nr. 0040, 0045, 0077, 0255, 0284, 0287, 0291, 0423, 0498, 0586, 0593, 0712, 0727, 0786, 0885, 0902, 0914, 0916, 0973, 0978, 0994, 1052, 1085, 1093, 1116, 1118, 1129, 1441, 1445, 1462.

d. 19 Stück Litt. D. à 200 M Nr. 0282, 0372, 0373, 0385, 0397, 0407, 0448, 0641, 0725, 1030, 1070, 1339, 1357, 1593, 1640, 1818, 1849, 1857, 1899.

Diese Anleihescheine werden hiermit zur Rückzahlung am 1. October 1901 gekündigt, wovon die Inhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß vom 1. Oktober d. Js. ab die Kapitalbeträge, deren Verzinsung mit diesem Tage aufhört, gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Zinsscheine für 1. April 1902 und folgende Jahre, sowie der Zinsanweisungen in Danzig bei der Kämmereikasse, in Berlin bei der Discontogesellschaft und in Frankfurt a./M. bei dem Bankhaus **M. A. Rothschild und Söhne** erhoben werden können.

Für jeden nicht eingelieferten Zinsschein für 1. April 1902 und folgende Jahre wird der Betrag derselben von der Kapitalsumme gekürzt.

Von früheren Ausloosungen sind folgende Anleihescheine noch nicht zur Einlösung eingeliefert worden:

Litt. B. Nr. 158, 294 je 1000 M.
Litt. C. Nr. 178, 693, 753, 1104, 1283 je 500 M.
Litt. D. Nr. 168, 245, 583, 1291 je 200 M.

Danzig, den 21. März 1901. (3402

Der Magistrat.
gez. Delbrück.

Bekanntmachung.

Die **Eisenarbeiten** zum **Neubau der Langenbrücke** vom **Grünen Thor bis zum Frauenthor** und der davor liegenden Anlegestelle vergeben wir nach Maßgabe der dafür aufgestellten Bedingungen **in öffentlicher Verdingung.**

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **unter ausdrücklicher Anerkennung der gegebenen Bedingungen bis zum 22. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr,** im **Baubureau des Rathhauses einzureichen.**

Die Zeichnungen für die Arbeiten liegen im Baubureau des Tiefbauamts im **Langgasser Thor**, die **Bedingungen** und der Verdingungsanschlag im **Bau-Bureau des Rathhauses** während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Letztere sind daselbst auch gegen Erstattung der Kopialiengebühr erhältlich.

Danzig, den 3. Juli 1901. (7917

Der Magistrat.

Die schlüsselfertige Ausführung der Hochbauten auf den Stationen der **Nebenbahn Broddydamm - Dt. Eylau** soll in 3 Loosen (Loos I Schramowo und Kauernik, Loos II Neumark, Loos III Brattian und Radomno) vergeben werden. Der Termin findet **Dienstag, den 30. Juli d. Js., 12 Uhr Mittags,** im Geschäftszimmer der unterzeichneten Bauabtheilung statt, woselbst auch Einsicht in die Zeichnungen genommen werden kann. Die Verdingungsanschläge und Bedingungen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung (nicht in Briefmarken) von 2,00 Mk. für jedes Loos bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neumark (Westpr.), den 13. Juli 1901. (8077

Königliche Eisenbahn-Bau-Abtheilung.

Die am 1. Juli 1902 pachtfrei werdende ca. 10 000 ha umfassende zur Gräfl. Lehndorff-Steinorter Fideikommiß-Herrschaft gehörige Fischerei auf:

1. dem Groß-Mauersee,
2. dem Klein-Mauersee,
3. dem Pristanier See,
4. dem Labab-See,
5. dem Kirseiten-See,
6. dem Dargeinen-See,
7. dem kleinen Steinorter See,
8. dem kleinen Stobbener See,
9. sowie die Ländereien des Grundstückes Haarszen Nr. 5 mit den darauf befindlichen Gebäuden

soll öffentlich meistbietend auf 12 Jahre vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1914 verpachtet werden und ist hierzu am

30. Juli d. Js.,
Vormittags 10½ Uhr,

ein öffentlicher Termin vor Herrn **Landschaftsrath Scott** im **„Deutschen Hause“ zu Angerburg** anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen können von unten angeführter Verwaltung gegen Entschädigung von 2 Mark bezogen werden.

Etwaige sonstige Bedingungen werden im Bietungstermin bekannt gegeben werden.

Bemerkt wird aber bereits jetzt

a) Jeder Bewerber hat den Besitz des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Vermögens nachzuweisen und im Termin eine Bietungscaution in der Höhe des halbjährigen Pachtzinses zu hinterlegen.

b) Die Ertheilung des Zuschlages, sowie die Auswahl des Pächters bleibt vorbehalten.

c) Jeder Bieter ist bis zur Zuschlagsertheilung an sein Gebot gebunden.

d) Die definitive Zuschlagsertheilung erfolgt erst nach Zustimmung der Ostpreußischen General-Landschafts-Direction. (6631

Steinort, den 1. Juni 1901.

Landschaftliche Verwaltung der Gräflich Lehndorff'schen Fideicommiß-Herrschaft Steinort.